

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortschaften M. 1.25 wöchentlich M. 1.25.

Die Wochenausgabe (Schwarzwälder Sonntagblatt) kostet vierteljährlich 60 Pf.



Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortschaften M. 1.25 wöchentlich M. 1.25.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagblatt“

Nr. 261 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Freitag, den 7. November. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler 1913.

**Ledigenheime.**

Wenn man die Wohnungsnot erörtert, so ist man gewöhnlich geneigt, nur an die Wohnungsnot der Familien zu denken und die Wohnverhältnisse der Ledigen ganz außer acht zu lassen, sei es in der Meinung, daß diese weniger wichtig sind, sei es in der Meinung, daß sie zu geringeren Bedenken Anlaß geben. Dem ist aber nicht so. Denn einmal sind es gerade die Verhältnisse der Schlafburgen, die dringend der Verbesserung bedürfen, und auf diesem Wege stehen die Wohnverhältnisse der Ledigen in unmittelbarem Zusammenhang mit den Wohnverhältnissen der Familien. Gerade die Tatsache, daß Familien Zimmer oder Schlafstellen abvermieten, führt wirtschaftlich und sozial zu bedeutlichen Folgen. Denn die Abvermietung wird von vornherein in den Mietpreis für die Wohnung mit eingerechnet und dieser bemessensgemäß aufgeschlagen. Und diese Weitervermietung einzelner Zimmer und Betten, oder gar nur eines Prozentanteils an einem Bett bringt die allerungünstigsten sozialen und sittlichen Verhältnisse mit sich. Das ist zu bekannt, als daß man darüber Worte zu verlieren braucht. Es zeigt aber ganz deutlich, wie wichtig eine Abhilfe gegenüber dieser Notlage ist, und eine solche Abhilfe wird durch die gemeinnützigen Ledigenheime geboten. Solche Ledigenheime gibt es nun freilich nicht allzu viele. Aber wie sie eingerichtet sind und was ihre sozialwirtschaftlichen Funktionen sind, ist interessant genug zu betrachten. Das neueste Heft des „Reichsarbeitsblattes“ und auch das „kommunale Jahrbuch“ geben darüber Aufschlüsse, auf die wir uns mit den folgenden Ausführungen im wesentlichen stützen.

Das älteste Ledigenheim ist das in Stuttgart, das im Jahre 1890 von dem „Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen“ gegründet worden ist. Es enthält 133 vollständig eingerichtete Zimmer, von denen 26 zum Alleinbewohnen, die übrigen für je 2 Bewohner eingerichtet sind. Der Mietpreis beträgt für ein Einzelzimmer 2.25 bis 3 M., die Woche, für Zimmer mit 2 Betten 1.25 Mark bis 1.75 M., wöchentlich für ein Bett, Bedienung und Bettwäsche ist eingerechnet. Heizung und Beleuchtung wird besonders bezahlt. Frühstück, Kaffee wird in der Anstalt verabreicht und für den Abendaufenthalt stehen Bibliothek und Lesezimmer des Arbeiterbildungsvereins zur Verfügung. Die Nachfrage nach solchen Zimmern ist von jeher sehr stark gewesen und es ist daher im Jahre 1910/11 ein zweites Ledigenheim von 180 bis 200 Zimmern eingerichtet worden, das auch dauernd besetzt ist. Besonders wertvoll erscheint auch die Tatsache, daß die Bevölkerung der Arbeiterheime immer beständig geworden ist. — Der Stuttgarter Einrichtung folgte eine solche in Charlottenburg, die am 1. April 1908 eröffnet worden ist und zum Teil als kommunales Unternehmen gelten darf. Hier sind es 306 Zimmer, und zwar 282 mit einem Bett, 12 mit 2 Betten und 12 mit 3 Betten. Im Erdgeschoß befindet sich eine Speisekammer nach Art einer Volksspeisehalle. Selbstverständlich ist jeder Trinkzwang ausgeschlossen, wie auch in dem neuen Stuttgarter Heim eine Wirtschaft mit alkoholfreien Getränken eingerichtet ist. Auch in dem Charlottenburger Heim befinden sich Bibliothek, Lesehalle und Bäder. Die monatliche Miete beträgt hier für das Zimmer mit einem Bett einschließlich Heizung und Beleuchtung und Frühstück 10 M., bis 15 M. Auch hier sind die Zimmer immer besetzt.

Außer diesen beiden sind neuerdings Ledigenheime in Straßburg 1910 und in Düsseldorf 1911 eröffnet worden. Das Straßburger Heim enthält 171 Einzel- und 14 Doppelszimmer, kann also 199 Personen Unterkunft gewähren. Die Wochenpreise sind 2.90 bis 3.60 M. Das Düsseldorfer Heim hat 139 Zimmer mit einem Bett, 50 mit 2 Betten und 48 mit 3 Betten und kann 257 Gästen Aufnahme gewähren. Hier beträgt der monatliche Mietpreis 11—15 M. Das Straßburger Heim ist

ebenso wie die anderen vollständig besetzt, nur das Düsseldorfer, das erst relativ kurze Zeit besteht, ist noch nicht ganz gefüllt.

Erwähnt sei noch das Ledigenheim in der Gartenstadt Hellerau bei Dresden, das im Jahre 1911 eröffnet worden ist, und insofern etwas anders geartet ist, als es Männer und Frauen Unterkunft gewährt. Neue gemeinnützige Ledigenheime sind weiter geplant in Weiskensee bei Berlin, Neudöln, Neuß und Posen.

Die Ergebnisse dieser Heime, sowohl die sozialen wie die finanziellen, sind durchaus günstig. Die Betriebsergebnisse zeigen einen gleichmäßigen, langsam steigenden Uberschuß und die lebhafteste Nachfrage, die namentlich nach einbettigen Zimmern dauernd stattfindet und zumeist zur vollständigen Belegung der Heime geführt hat, beweist, wie sehr diese einem lebhaften sozialen Bedürfnis entsprechen. Die Nachfrage ist größer als das Angebot und es wäre in der Tat zu wünschen, daß noch mehr Städte als bisher sich dieser gemeinnützigen und in der Wohnungsfrage so außerordentlich wichtigen Einrichtung annehmen. Es sind, wie man festgestellt hat, meist nicht die eigentlichen Schlafgänger die Bewohner der Ledigenheime, sondern die über ihnen stehenden Schichten, die sonst wohl Zimmermieter sein würden. Mit Recht sagt man daher, daß die Bekämpfung des Schlafstellenmangels einstellend wenigstens indirekt von den Ledigenheimen einen Vorteil hat, insofern, als die Schlafgänger der schlechtesten Schlafstellen bessere erhalten und die schlechten Schlafstellen ganz aus der Nachfrage ausgeschaltet werden. Aber es gibt dies doch auch einen Fingerzeig für die Einrichtung und Führung der Ledigenheime, nämlich daß man versuchen sollte, neben den jetzt bereits bedachten Schichten der Bevölkerung allmählich auch solche Zimmer zu besetzen, die für die sozial noch tiefer stehenden Klassen der Schlafgänger erschwinglich sind. Mit der weiteren Ausbreitung dieser Heime dürfte sich dies gewiß ermöglichen lassen.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 7. November 1913.

**Warnung.** In zahlreichen Zeitungen erscheinen jahraus jahrein Inserate, in denen Häuser, Geschäfte, Grundstücke irgend welcher Art zu kaufen gesucht werden. Oft handelt es sich dabei um Manipulationen, die als Schwindel zu bezeichnen sind. Zweifelhaftes Inserate weisen wir grundsätzlich zurück. Vielsach haben wir schon auf die Einnahmen aus dieser Art Anzeigen verzichtet, um unsere Leser vor Schaden zu bewahren. Es ist uns jedoch unmöglich, in allen Fällen dem Drum und Dran der uns zugehenden Inserate nachzugehen. Wir richten daher an unsere Leser die Mahnung etwaige Vertreter von Vermittlungsinstituten mit Vorbehalt anzunehmen.

**Die mittlere Verwaltungsdienstprüfung.** Nach einer A. Verordnung, durch die die Bestimmungen über die mittlere Verwaltungsdienstprüfung neu geregelt wurden, ist zur Ablegung dieser Prüfung zugelassen, wer das 21. Lebensjahr zurückgelegt hat, sich im Besitze des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses befindet, den Vorbereitungsdienst ordnungsgemäß zurückgelegt und an dem Unterrichtskurs für Verwaltungskandidaten bestimmungsgemäß teilgenommen hat. Der Vorbereitungsdienst verteilt sich auf 5 Jahre, wobei die ersten 3 Jahre bei einem Schulheißer oder Verwaltungsaktuar und ein weiteres Jahr noch bei einem Oberamt zugebracht werden muß. Der in der Regel alljährlich stattfindende Unterrichtskurs, zu dem die Kandidaten auf Grund einer bestandenen Vorprüfung zugelassen werden, dauert 8 Monate. Wer zwei Mal die Prüfung erfolglos gemacht hat, kann zu ihr nicht mehr zugelassen werden; dagegen kann die Prüfung, um ein besseres Zeugnis zu erlangen, wiederholt werden, jedoch nur einmal, und nur

innerhalb eines jährigen Zeitraums seit Bestehen der letzten Prüfung. Diese neuen Bestimmungen treten sofort in Kraft; jedoch wird für die Prüflinge im Jahre 1914 die Teilnahme an dem Unterrichtskurs noch nicht verlangt.

**Haftung des Tierhalters, eine Mahnung zur Vorsicht.** In einem Dorf in der Nähe von Karlsruhe sah die Besitzerin eines landwirtschaftlichen Anwesens, wie ein Kinderwagen, in dem sich ein Kind befand, in die Hofeinfahrt ihres Anwesens gestellt wurde und wie kurz darauf ihr Knecht vor dieser Einfahrt einen mit zwei Pferden bespannten Wagen stehen ließ. Die Pferde liefen nun ihrem Stall zu, wobei der Kinderwagen umgeworfen und das Kind verletzt wurde. Die Besitzerin des Anwesens wurde zum Schadenersatz verurteilt, weil sie als Tierhalterin verpflichtet gewesen wäre, nachdem sie gesehen hatte, daß die Pferde unbeaufsichtigt dastanden, entweder selbst die Tiere zu beaufsichtigen, oder für anderweitige Beaufsichtigung unverzüglich zu sorgen. Sie hätte bei Beobachtung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt auch voraussehen können, daß sich die unbeaufsichtigt dastehenden Pferde ihrem Stall zu in Bewegung setzen konnten und dabei das Kind zu Schaden kommen mußte.

**Kaminseger und Baukontrolle.** Die bürgerlichen Kollegien von Bödingen haben in Sachen der Heranziehung des Kaminsegers zur Baukontrolle an das Oberamt ein Ersuchen gerichtet, die Gemeinde Bödingen von diesen Vorschriften zu entbinden, da die Baukontrolle durch einen geprüften Techniker ausgeführt werde. Dem Gesuch wurde unter Hinweisung auf die gesetzlichen Vorschriften nicht stattgegeben. Im Kollegium war man daraufhin der Ansicht, daß, da nach den Bestimmungen der Bauordnung in Ausnahmefällen die Beziehung des Kaminsegers nicht gerade als erforderlich anerkannt werde, dies in den übrigen Fällen auch genügen sollte. Die Akten wurden dem Ministerium des Innern in Vorlage gebracht, das nun ebenfalls ablehnend beschiedenen hat.

**Ein Hausmittel gegen die Seuchnot.** Als gutes Mittel gegen Maul- und Klauenseuche empfiehlt einer im „Zürcher Tagesanzeiger“ folgenden: „Wenn bei einer Kuh diese Seuche ausgebrochen ist, nehme man! Schoppen Essig, eine Handvoll Kochsalz, löse es gut auf und wasche das Maul und die Klauen jeden Tag ein- bis zweimal aus. Binnen sechs Tagen wird die Kuh davon befreit sein. Man muß auch immer sorgen, daß die Streue trocken ist. Wenn die Seuche noch nicht ausgebrochen ist, und der Landwirt hat Angst, weil sie bei seinem Nachbarn im Stalle ist, so möge er den Stall gut ausmisten, auf den Boden Salz streuen, dann trockene gute Streue darauf tun und sein Vieh wird befreit bleiben“. Jedenfalls unschädlich ist das Mittel, und probieren kann man es ja!

**Calw, 6. Nov. (Brand.)** In Hirsau ist heute früh die Celluloidfabrik von Koblenzer und Gassemann im Barentale total abgebrannt. Fabrik und Wohnhaus sind vollständig vernichtet. Die Bewohner konnten kaum das Leben retten. Ein einige Wochen altes Kind mußte von der Feuerwehr auf Leitern herausgeholt werden. Das Unglück geschah durch eine Kesselexplosion. Sofort standen die zur Kammbrikation benötigten Materialien in hellen Flammen und griffen mit rasender Gewalt um sich. Zudem fehlte es an Wasser, da die Wasserleitung gegenwärtig umgebaut wird und der Schweinbach nicht genügend Wasser lieferte.

**Neuenbürg, 6. Nov. (Gefährliche Schlägerei.)** In Obernebelbach ist ein alter Mann, der kürzlich in eine Schlägerei verwickelt war, gestorben, ob infolge der erhaltenen Verletzungen, ist noch nicht bekannt.

**Tübingen, 6. Nov. (Schwaben überall.)** Der 1852 geborene, aus dem Uracher Seminar und dem hiesigen Stift hervorgegangene Theologe Dr. Freiherr Hermann v. Soden, der, nachdem er verschiedene Pfarrstellen in Sachsen und Berlin bekleidet hatte, sich 1889 an der Berliner Uni-





verfäht habilitierte, und dort seit 1893 als außerordentlicher Professor wirkte, ist nunmehr zum ordentlichen Honorarprofessor der theologischen Fakultät an der Universität Berlin ernannt worden.

**Tübingen, 6. Nov.** (Eisenbahnverlos.) Beim Anknüpfen zweier Wagen kam der 26 Jahre alte Bahnbedienstete Otto Rieginger aus Auingen O. A. Münsingen auf dem hiesigen Bahnhof zu Fall. Einer der Wagen fuhr über ihn weg und schnitt ihm beide Beine ab. Rieginger wurde in fast hoffnungslosem Zustand in die chirurgische Klinik geschafft.

**Schwenningen, 6. Nov.** (Verhaftung eines Räubers.) Der von hier gebürtige Arbeitsscheu F. R. Weiler ist unter der Beschuldigung verhaftet worden, im vergangenen Juli in Lörrach den Raubmordversuch auf die Witwe Glahn unternommen und die Frau mit einem Beil schwer verletzt zu haben. Weiler wurde in Billingen zusammen mit einer zehnköpfigen Diebesbande verhaftet.

**Tuttlingen, 6. Nov.** (Der Wahltermin.) Die Landtagswahl für den Oberamtsbezirk Tuttlingen ist auf Samstag, den 6. Dezember anberaumt worden.

**Stuttgart, 6. Nov.** (Landtagstermin.) Aus der unerwartet frühen Einsetzung des Termins für die Landtagswahl in Tuttlingen wird in parlamentarischen Kreisen geschlossen, daß auch die früheren Nachrichten über den Termin der Einberufung des Landtages falsch waren. Es hieß bisher, daß die Stände nicht vor Mitte Februar wieder zusammentreten würden. Neuerdings verlautet, daß sie bereits Mitte Januar und zwar vor allem zur Beratung der Notstandsarbeiten für den Weingärtnerstand ihre Arbeit wieder aufnehmen.

**Stuttgart, 6. Nov.** (Ein königlicher Telegrammwechsel.) König Ludwig 3. von Bayern hat gestern telegraphisch zur Kenntnis unseres Königs gebracht, daß er die Regentschaft für beendet erklärt und den Thron seiner Väter bestiegen hat. König Wilhelm hat darauf König Ludwig als Herrscher des benachbarten und befreundeten Bayerns telegraphisch begrüßt und ihn zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht.

**Stuttgart, 6. Nov.** (Jäger Tod.) Gestern vormittag 10 einhalb Uhr wurde in der Waiblingerstraße in Gannstatt eine 48 Jahre alte Witwe vom Schlag gerührt; sie starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

**Ludwigsburg, 6. Nov.** (Leichenjund.) Seit Dienstagabend wurde in Redargrünungen der verheiratete Bauer Gottlob Oberhardt vermisst. Gestern mittag wurde er bei der Hochberger Brücke als Leiche aus dem Redar gezogen. Es steht noch nicht fest, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

**Ludwigsburg, 6. Nov.** (Zum Kaiserbesuch.) Anlässlich der Hundertjahrfeier des Dragoner-Regiments Nr. 25 werden die öffentlichen Gebäude einen reichen Schmuck erhalten. Im südwestlichen Teil des Schloßhofes wird ein Fest aufgebaut, worin während des Reiterfestspiels der Kaiser und seine Umgebung Aufenthalt nehmen. Dem Exerzierhaus ist ein reicher Schmuck von Waffengruppen aus alter und neuer Zeit zugebacht. Das Offizierskasino erhält seiner charakteristischen Architektur angepaßte Dekorationen in den Farben des Regiments. Des weiteren versprechen die Ar-

rangements im Rathausaal, bei der Turnhalle, im Bahnhof, sehr gediegen zu werden.

**Redarfulm, 6. Nov.** (Amtseinführung.) Der neue Stadtschultheiß Häußler ist gestern feierlich in sein Amt eingeführt worden. Regierungsrat Ritter nahm die Einführung und Vereidigung vor. Im Anschluß daran erfolgte die Einweihung des neuen Krankenhauses mit nachfolgender Besichtigung. Beide Feiern wurden durch ein Festessen mit zahlreiche Ansprachen gekrönt.

**Gingen a. F., 6. Nov.** (Selbstmord.) Der 22 Jahre alte Hornbestechmacher Karl Buchsteiner von hier, der in der Hornwarenfabrik seines Bruders beschäftigt war, hat sich heute gegen Mittag erschossen. Buchsteiner war früh zur Arbeit bei seinem Bruder erschienen, von dort aber bald wieder nach Hause gegangen. Als man ihn zum Mittagessen holen wollte, fand man ihn in seinem Zimmer tot vor. Die Beweggründe sind vorläufig noch nicht festgestellt.

**Crailsheim, 6. Nov.** (Noch ein peinlicher Fall.) Allgemeines Aufsehen erregt hier und in den benachbarten Bezirken die Verhaftung des auch in weiteren Kreisen bekannten Rechtsanwalts Dr. Lang. Seit längerer Zeit schon schwebt gegen ihn ein Verfahren wegen Gebührenüberforderung. Die Verhaftung ist wohl im Zusammenhang damit erfolgt. Es sollen noch schwerere Anschuldigungen gegen den Verhafteten vorliegen.

**Hechingen, 6. Nov.** (Genossenschaftswesen.) Die 44 hohenzollernschen Raiffeisenvereine verzeichnen für das abgelaufene Geschäftsjahr einen Gesamtumsatz von nahezu 8 Millionen. Er ist gegen das Vorjahr um eine halbe Million gestiegen. Die Sparvorlagen bei den Vereinen belaufen sich auf 3 367 000 M. Im laufenden Jahre wurden 110 000 M. angelegt. Die größte Spareinlage eines Vereins war 94 500 M., der größte Umsatz 469 614 M. Die Gesamtverwaltungskosten beliefen sich auf 17 400 M., der Gesamtgewinn auf 15 820 M. Der Einkauf von Waren (Obst, Kunstdünger) besifferte sich auf 230 000 M., der Verkauf von Haber, Kartoffeln auf 70 000 M.

## Deutsches Reich.

### Der bayerische Landtag und die Beendigung der Regentschaft.

**München, 6. Nov.** In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gaben die einzelnen Fraktionsführer und zwar: Verno im Namen des Zentrums, Dr. Casselmann namens der Liberalen, Beckh namens der Konservativen und Zug namens des Bauernbundes Erklärungen dahin ab, daß nach den dem Landtag vorgelegten 3 Gutachten und den Mitteilungen der beiden Referenten Dr. Casselmann und Giehl über ihren Besuch beim König Otto sich ergab, daß die Krankheit des Königs unheilbar sei und, daß sie daher dem Antrage der Staatsregierung „der Landtag wolle anerkennen, daß am 4. November die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regentschaft bestanden haben“, zustimmen. Abg. Segitz (Soz.) erklärte im Namen der Sozialdemokraten, daß seine Partei an der Abstimmung über diesen Antrag nicht teilnehmen werde, da sie die Aktion als verfassungswidrig erkenne, weil der

Landtag vor eine vollendete Tatsache gestellt sei. Nachdem Ministerpräsident Dr. Freiherr von Hertling kurz und energisch die Behauptungen des Abgeordneten Segitz, daß die Staatsregierung verfassungswidrig vorgegangen sei, Widerspruch entgegengestellt hat, wird der Antrag der Staatsregierung mit großer Mehrheit angenommen und die Sitzung auf Dienstag nachmittag 4 Uhr vertagt.

**München, 6. Nov.** Wie Präsident v. Orterer in der heutigen Abendsitzung der Kammer mitteilte, findet die Eidesleistung des Königs am kommenden Samstag vormittag um 10 Uhr im Thronsaal der Residenz statt. Die Mitglieder der Kammer sind vom Ministerium des Innern dazu eingeladen.

### Der Staatsanwalt gegen ein Haarwuchsmittel.

**München, 5. Nov.** Die Münchener Polizeidirektion hat gegen die Firma Energos Campagne, die elektrische Kämmen und Massageapparate vertreibt, umfangreiche Erhebungen wegen Verdachtes des Betruges eingeleitet. Alle Bücher, Korrespondenzen und vorhandenen Apparate wurden mit Beschlag belegt. Der Betrug wird u. a. in dem Versprechen der Firma erblickt, den Haarausfall durch Gebrauch ihrer Apparate beheben und dem Haare die natürliche Farbe wiedergeben zu können. Die Akten wurden heute der Staatsanwaltschaft übergeben. Es wurde festgestellt, daß die Firma täglich drei bis viertausend Mark für die Apparate einnahm.

### Nord und Selbstmord.

**Berlin, 5. Nov.** Der 77jährige Photograph und Reklameschilderfabrikant Lichtenfeld erschoss auf freiem Felde in der Feldmark Lübars seine beiden 36 und 42 Jahre alten Töchter, das 9jährige Kind der letzteren und dann sich selbst. Die beiden Töchter Lichtenfelds waren gestern wegen Verbrechens wider das keimende Leben zu 3 Wochen bzw. 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Aus diesem Grunde hat Lichtenfeld die Tat im Einverständnis mit seinen Töchtern begangen. Die eine der beiden Töchter war erst vor einigen Tagen aus Kaiserlautern zu der gerichtlichen Verhandlung nach Berlin gekommen.

### Explosion.

**Hamburg, 6. Nov.** Bei den Sprengarbeiten der Fundamente des Alster-Pavillons am Jungfernstieg durch ein Kommando der Harburger Pioniere ereignete sich heute abend eine ungeahnte Explosion, wobei der Jungfernstieg, in eine mit Steinspänen vermischte Mörtelwolke gehüllt wurde. Eine Dame und ein Kind wurden so schwer von einem Steinstück getroffen, daß sie ohnmächtig zusammenbrachen und ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Ein mehrere Pfund schwerer Stein durchschlug das Fenster eines im dritten Stock des Hotels Hamburger Hof gelegenen Zimmers, in dem sich jedoch in diesem Augenblick niemand befand.

### 40 500 Mk. Belohnung.

**Lübeck, 6. Nov.** Die Gesamtsumme der von der Polizei ausgesetzten Belohnungen für die Ermittlung der Brandstifter der verschiedenen großen Brände in der letzten Zeit beläuft sich nunmehr auf 40 500 Mk.

### Leserbrief.

Am entlaubten Zweige zittert manchmal noch ein grünes Blatt, das der Baum, trotz Sturm und Regen sorgsam sich erhalten hat. Also hält die Seele manchmal, als des Glases leichten Rest, vor der völligen Entfaltung eine schöne Täuschung fest.

F. Löwe.

## Vom Guten das Beste.

Erzählung von A. Gottner-Grese.

[Fortsetzung.]

[Nachdruck verboten.]

„Heiß aber glaubte mir. Einen ganzen Tag und eine Nacht hat er sich damals in seinem Atelier eingeschlossen. Als er mich hineinließ, gab er mir das präparierte Herz zurück und sagte, er brauche es nicht mehr. Er habe nun Christas Herz selbst. — Diesen Becher sah ich damals auf seinem Tische. Aber hier — den Namen „Christa“ hatte ich früher nie bemerkt.“

„Und am selben Tage bekam er den ersten, furzobaren Anfall.“

Herbert trat rasch zurück. Der Kranke begann wieder zu sprechen; die durch Tropfen hervorgerufene Betäubung wich.

„Wo ist der fremde Arzt?“ fragte Felix von Lohwitz misstrauisch; die Schmerzen waren da, aber er erinnerte sich doch noch an das Vorausgegangene.

Berner trat heran. Und kaum sah ihn der Kranke, als er in toller Hast zu reden begann:

„Den Becher — haben Sie nie den Becher gesehen? Sie sagen alle, er sei gestohlen worden! Aber ich glaube es nicht — ich glaube es nicht! Christa hat ihr Herz geholt — ihr Herz, das ich ihr doch selbst bringen muß, ein-

mal, wenn sie mir drüben entgegenkommt. Aber sie hat es jetzt schon geholt, denn sie hat mich vergessen. Ganz vergessen!“

Er stöhnte laut und schmerzlich. Die krampfartigen Schmerzen stiegen. Elisabeth legte ihm ein kaltes Tuch auf die Stirn, aber er stieß ihre Hand zurück und riß das Seinen herab.

„Christa! Christa!“ schrie er wild — „warum hast du mir das getan? Warum? Haben wir uns nicht lieb gehabt, aller Welt zum Trost? Und wie hast du immer gesagt?“ Er schwieg einen Augenblick, wie in tiefem Sinnen, dann fuhr er ruhig, fast feierlich fort:

„Du bist mein Glück!“ hast du gesagt, „du bist meine Welt, mein Herrgott!“ Christa — hast du dies alles vergessen können? Und ehe du gestorben bist, da hast du noch gelacht und gesagt: „Du bist mein und ich bin dein, im Leben, im Tod — in alle Ewigkeit!“ Und leht hast du doch das Herz geholt? Warum? Wissen Sie das vielleicht, Herr Doktor?“

Aber Berner Mertens konnte nicht antworten. Er hatte den Kopf in die aufgestützte Hand gelegt und lebte das alles, wovon der Irre sprach, noch einmal mit ihm durch. Sein Herz schrie auf in einer wilden Qual.

Doktor Ernst Rosmer hatte sich langsam zur Tür hereingeschoben. Jetzt stand er plötzlich vor dem Bette; seine große, starke Gestalt warf einen breiten Schatten darüber. Der Kranke blickte scheu auf.

„Ich bin auch ein Doktor,“ sagte Rosmer laut und sehr ruhig sprechend, „und ich bin einer, der sich gerade auf solche Sachen versteht. Vielleicht erzählen Sie mir einmal, wenn Sie sich erinnern können, wie das eigentlich war mit jenem Becher und jenem Herzen? Möglich, daß ich es finde. Christa Weltin hat es schwerlich geholt. Daran glaube ich nicht.“

Felix von Lohwitz fuhr sich mit beiden Händen nach dem Kopfe.

„Herbert hat es mir gegeben,“ sagte er leise, in einem geheimnisvollen Ton — „Christas Herz, ihr wirk-

tnes Herz, und ich wollte es eigentlich selbst behalten. Aber wie es dann Nacht war und ich so davor lag — da kam zum ersten Male der furchtbare Schmerz im Kopfe. Ich weiß nicht, warum, aber ich fürchtete mich so vor dem wirklichen Herzen. Da holte ich mir das feinste Wachs und hab' angefangen — hab' es nachgemacht. Ganz genau, jedes Aderchen, jede Muskel — alles, Herr, — das war eine Nacht — eine Nacht.“

„Seither ist mein Kopf so wild...“ Aber ich hab' mich so gefürchtet, daß mir jemand das Herz wegnimmt. So hab' ich's an eine Kette gegeben und hab' es in den alten Becher gelegt. Und den Becher hab' ich verschlossen. So hat niemand was gewußt... Und immer hab' ich ihn neben mir gehabt. Auch dann, als sie Christa schon begraben hatten und ich noch einmal ans Tages arbeiten. Aus dem weißen Marmor hab' ich ihre ganze, süße Gestalt herausgeschlagen — draußen steht sie, auf dem Grab von Christa Weltin. Aber es darf kein Name darauf sein, sonst kommt der andere — o Gott —“

Er fiel in die Kissen zurück und vergrub sein Gesicht darin.

„Welcher andere? Doktor Berner Mertens, Christas Bräutigam?“ fragte Rosmer, ohne auf Herberts abwehrende Gebärden zu achten.

Der Kranke hob ein wenig den Kopf.

„Sie hat sich so gefürchtet,“ sagte er heiser, „immer so gefürchtet, daß er sie findet. Sie wollte tot sein für ihn. Und es war das Beste so. Das Beste! Aber ich — ich sehe ihn alle Tage. Dort steht er — dort in der Tür, oder im Winkel — oder da — neben dem Bett. Und er nimmt mir das Herz weg! Er sagt, es gehöre ihm. Aber das ist nicht wahr; Christas Herz hat mir gehört! Mir allein! Denn mein bist du, Christa Weltin, mein im Leben, im Tode und in aller Ewigkeit!“

Wieder kam ein Krampfanfall. Herbert sah sehr ernst aus.

„Wie lange noch?“ fragte Elisabeth leise in die tiefe, unheimliche Stille hinein, welche über dem Gemache lagerte



## Ausland.

[[ Rom, 6. Nov. Wie der Osservatore Romano meldet, hat König Ludwig von Bayern an den Papst eine Depesche gerichtet, in der er ihm unter dem Ausdruck seiner künftigen Ergebenheit davon Mitteilung macht, daß er den Königstitel angenommen habe. Der Papst hat in seiner Antwort dem König seine innigen Glück- und Segenswünsche übermittelt.

### Zum österr. Auswanderungsstand.

[[ Wien, 5. Nov. Seitens des Handelsministeriums wurde heute den Mitgliedern des Budgetausschusses ein Bericht über die vorläufigen Ergebnisse der vom Handelsminister durchgeführten Untersuchung über die Auswanderung in Oesterreich vorgelegt. In dem Bericht werden bezüglich der Angliederung der Austro-Americana an die deutschen Gesellschaften Angaben über die finanzielle Beteiligung der deutschen Gesellschaften gemacht. Weiter beschäftigt sich der Bericht mit dem Verträge des Pools mit der Austro-Americana. Ein Kapitel hat dann die Canada-Fahrt zum Gegenstand. Es bespricht die früheren Anteile des Pools und der Canadian Pacific-Gesellschaft bei dem Schiffsfahrtdienstverkehre nach Canada, dann den Kampf um die Canada-Fahrt und kommt zu dem Ansuchen der Canadian Pacific-Gesellschaft um Bewilligung von Zweigniederlassungen in Oesterreich als Voraussetzung der neuen Triester Linie.

### Das neue französische Wahlgesetz.

[[ Paris, 6. Nov. Die Kammer hat mit 348 gegen 213 Stimmen den ganzen ersten Artikel des Wahlgesetzes angenommen, der die Wahlenwahl mit Vertretung der Minderheiten einführt.

### Das Eisenbahnunglück in Frankreich.

\* Melun, 5. Nov. Bis 5 Uhr nachmittags zählte man etwa 10 Personen, die bei dem Bahnunglück verwundet worden sind, darunter zwei schwer. 30 Leichen wurden geborgen. Bis zum Abend sind aus den Trümmern der Eisenbahnwagen noch weitere sieben Leichen hervorgezogen worden, so daß im ganzen bis jetzt 40 Leichen geborgen worden sind. Man fürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehr Tote befinden.

### Zwangskurs in Mexiko.

\* Mexiko, 5. Nov. Die Regierung entbindet durch ein Dekret die Emissionsbanken von der Pflicht Papiergeld mit Gold oder Silber einzulösen. Damit tritt der Zwangskurs in Kraft.

\* Newyork, 6. Nov. Das Dekret Huertas führt auch den Zwangskurs für das 50-Centstück ein, das bisher nur die Eigenschaften einer Scheidemünze hatte, da der Silbergehalt hinter dem Nennwert zurückbleibt. Die „Times“ erklärt, Huerta habe in den letzten vier Tagen 4000 Mann zum Militärdienst gepreßt.

### Ein Staatsstreik in China.

\* Peking, 5. Nov. Die Regierung hat ein Manifest erlassen, durch das die Kuomintangpartei, die Opposition des Südens, aufgelöst wird und die Siege ihrer Mitglieder im Parlament für erledigt erklärt werden. Das Manifest begründet diese Maß-

nahme sehr ausführlich damit, daß der Aufruhr und die fortgesetzte Opposition gegenüber der Regierung jeden Fortschritt aufhalte. Das Manifest hat zwar Aufregung verursacht, doch hat die Regierung militärische Maßnahmen getroffen, ehe sie das Manifest erließ, so daß sie keine Unruhen befürchtet.

\* Shanghai, 6. Nov. Eine bei 17 Mitgliedern der Kuomintangpartei vorgenommene Hausdurchsuchung ergab für die Beteiligung der Partei am Aufstand belastendes Material. Infolgedessen sollen die verhafteten Kuomintangangehörigen in das Kriegsgericht gestellt werden. Die Bahnhöfe Pekings werden überwacht, um die Flucht der Schuldigen zu verhindern. Das Parteibureau der Kuomintang, der viele ehemalige Kuomintangangehörigen, wurde gleichfalls durchsucht. In den Straßen Pekings wurde ein starker Sicherheitsdienst eingerichtet; die Ruhe ist bisher nirgends gestört.

## Aus dem Gerichtssaal.

[[ Calw, 6. Nov. (Brandstiftung aus Rache.) Das Schwurgericht in Tübingen hat den Schreiner Schuder aus Monstam, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte und deswegen in der Nacht vom 1. September sein eigenes Anwesen in Brand gesteckt hatte, das Haus und Fahrnis niederbrannte, zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

[[ Stuttgart, 6. Nov. (Straßenraub.) Der Raubüberfall, der am Abend des 19. Juni auf der Straße zwischen Waiblingen und Korb begangen wurde, beschäftigte heute das Schwurgericht. Angeklagt waren der 25 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Moser und seine Geliebte, die 18jährige Fabrikarbeiterin Rathilde Ruch von Waldenbuch. Die Geschworenen sprachen Moser des schweren Raubs schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu, verneinten dagegen bei der Angeklagten Ruch die Fragen nach Mittäterschaft und Beihilfe und bejahten nur Begünstigung mit der Einschränkung, daß es nicht erwiesen sei, daß sie es wegen ihres eigenen Vorteils getan habe. Auch verneinten die Geschworenen bei ihr die Frage nach Erkenntnis der Strafbarkeit. Das Urteil gegen Moser lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, während die Angeklagte Ruch freigesprochen wurde. Bei Moser wurde berücksichtigt, daß er bisher unbescholten war und ein etwas geistig beschränkter Mensch ist.

## Von Nah und Fern.

**Der Raucher in Amerika.** Das langmütigste Geschöpf der Welt ist der Raucher in Amerika. Er muß überall aus dem Wege gehen, er wird gestochen, geknufft und gepufft, er ist ein Paria. Überall starrt ihm das fatale „no smoking“ entgegen, und dort, wo er wirklich geduldet wird, muß er sich mit den engsten und unbequemsten Lokalitäten zufriedengeben. Beispielsweise an den Bahnhöfen, wo man erst nach langem Suchen einen Raum entdeckt, in dem geraucht werden darf. Gewöhnlich ein enges, dunkles Loch mit harten Holzbänken und vor Schmutz starrenden Fenstern. Uebrig sind die Raucherabteile auf den Zügen, wo

Kraft. Ein Jubel war in dem Ton, der Negreich alten Erdenstern überlände. Draußen aber, in dem dunklen Vorraum, lehnte ein Mann gegen die Wand und weinte, wie er noch nie geweint hatte in seinem ganzen Leben. Und Julia Weltin stand neben ihm und ließ ihn weinen, ohne eine Silbe zu sprechen.

Als er ruhiger wurde, tastete er nach ihrer Hand. Und so, Hand in Hand mit ihr, geleitet von ihrer Treue, so schritt er hinaus aus den Räumen, in denen nun Felix von Bahwig den letzten, großen Kampf kämpfte.

Als die Sonne ganz gesunken war, sank auch die Flagge auf dem Turm des Herrenhauses von Dobranje. In dem großen, schweigenden Raume aber lag ein stillgewordener, ein Ruheloser, der endlich den Frieden gefunden. Zwischen den erstarrten Händen hielt Felix von Bahwig noch das Herz. Er nahm es mit hinüber in jenes unendliche Reich, wohin Christa Weltin sich schon lange geflüchtet hatte.

Schluss folgt.

## Humoristisches.

Trakisch. „In dem Rest, wo du jetzt bist, ist es wohl sehr öde?“ — „Schrecklich. Das einzige, was hier vorgeht, ist die Stadtuhr.“

Leistungsfähig. Lebemann: „Von wem versorgst du dich mit Schuhwerk?“ — „Von Meier und Co., einer sehr leistungsfähigen Firma — klagt nicht vor zwei Jahren!“

Der Hengstliche. Gendarm: „Sie haben bei dem Zahnarzt gebettelt?“ — Fremder: „Lassen Sie mich laufen, Herr Gendarm, das war selbstverständlich nur 'ne Ausrede, weil mir plötzlich der Mut sank, mit 'n Zahn ziehen zu lassen!“

der Raucher erst richtig einsieht, daß er ein aus der menschlichen Gesellschaft Ausgestoßener ist. Einige Religionssekte, die Baptisten an der Spitze, dulden schon keinen Raucher mehr im Predigtamt. In Newyork hat sich sogar eine Liga gebildet, die dem Raucher das Privilegium nehmen will, auf den Straßen, in den Parks oder an sonstigen Plätzen in der freien Natur zu rauchen. Er soll, wenn er „das giftige Gewächs“ nicht lassen kann, wie es Dr. Pease, der Präsident dieser lebenswürdigen Vereinigung nennt, seiner „Leidenschaft“ nur in seinen vier Wänden fröhnen dürfen. Aber auch der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird: die Raucher rebellieren jetzt. Ganz im Geheimen haben sie die Revolution vorbereitet, in der der erste Schuß abgefeuert wurde, als sie durch ein paar handfeste Männer große Pakete mit Petitionen, nicht weniger als 72000 Unterschriften aufweisend, in das Bureau der „Kommission für die Beaufsichtigung öffentlicher Betriebe“ schaffen ließen. Die Raucher verlangen — man höre nur, sie verlangen! —, daß ihr althergebrachtes Privilegium, auf der Plattform der Trambahnen resp. auf den vier letzten Sitzreihen in Sommerwagen rauchen zu dürfen, unangetastet bleibt. Als Alternative fordern sie die Einrichtung von Raucher-Abteilungen. Es war nämlich die Ausdehnung des Rauchverbots, das in der Untergrundbahn schon lange herrscht, auf alle lokalen Verkehrsmittel in Anregung gebracht worden und zwar von der erwähnten Anti-Raucher-Liga, die auch eine starke Abordnung entsandt hatte, um die Kommission für das Verbot zu gewinnen. Mit Ueberraschung vernahmen sie von der Petition, mit noch größerer sah sie, wie sogar einige Petenten selbst austraten und in berebeter Weise den Tabak und seinen Genuß verteidigten. Dr. Pease und seine Genossen meinten, weiter ginge wohl die Verworfenheit nicht, denn daß sich die „Slaven der scheußlichen Pflanze“ an die Deffentlichkeit wagen würden, hätten sie nicht gedacht. Der erwähnten Anti-Raucher-Liga ist bisher ziemlich alles bewilligt worden, was sie verlangte, aber die neueste Forderung wird sich die Kommission doch überlegen.

## Vermischtes.

§ Der alte Cody. In Sylwania nahe bei Sydney (Australia) lebt ein ehrwürdiger Greis, der jetzt im 117. Lebensjahre seines Lebens steht. Er heißt Cody Bennett und ist ein Papagei. Man weiß, daß die Papageien sehr langlebige sind; aber diesem Krümmerschnabel wird wohl keiner den Altersrang der Vogelwelt streitig machen. Cody Bennett kam im Jahre 1796 in der Umgebung von Sydney auf einem hohen Eulalyptus zur Welt, und die beiden Jungen eines nahe wohnenden Farmers holten ihn herab. Seither verblieb er stets im Besitze derselben Familie, und seine derzeitige Herrin, Frau Sarah Bennett, die Eigentümerin eines Hotels in Sylwania, ist die Urenkelin eines der Farmersöhne aus dem achtzehnten Jahrhundert. Das Alter hat allerdings das ehrwürdige Haupt Codys seiner einstigen Fierde, des prachtvollen Schopfes, beraubt und sehr entstellt. Seine Haut ist von Sprüngen durchzogen wie altes Porzellan, der obere Teil seines Schnabels ist unnatürlich lang geworden. Er vermag die Maiskörner nicht mehr aufzutun und nährt sich von weichem Brei. Seine geistigen Fähigkeiten hat er sich jedoch zum größten Teil erhalten. Mit einem fröhlichen „Willkommen!“ begrüßt er jeden Besucher und schaukelt sich, an die Drahtstäbe seines Käfigs geklammert, hin und her, indem er die entfienderten Fingerglieder bewegt.

## Handel und Verkehr.

[[ Stuttgart, 6. Nov. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben: 202 Grosvieh, 599 Rälber, 742 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 101 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 85 bis 87 Pfg., Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 103 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 99 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 93 bis 95 Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 106 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälder von 90 bis 99 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 77 bis 79 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 75 bis 76 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Eugen Abele.  
Druck und Verlag der B. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Altensteig Stadt.  
Die Wählerliste für die am 6. Dezember ds. J. stattfindende  
**Gemeinderatswahl**

ist vom  
**Samstag, den 8. bis Freitag, den 14. Nov. ds. J.**  
je einschließlich auf dem Rathause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.  
Innerhalb dieser Frist ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die  
aufgelegte Liste wegen Uebergang von Personen, welche in dieselbe auf-  
zunehmen gewesen wären oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen  
mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Den 7. Nov. 1913.

Stadtschultheißenamt:  
Welker.

Wörnersberg.

**Saal-Einweihung.**

Zur Einweihung meines neuerbauten Saales lade  
ich Bekannte, Freunde und Gönner auf nächsten  
Sonntag, den 9. ds. Mts.  
zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

**Christ. Seeger**  
zum Anker.

Pfalzgrafenweiler.

Am Sonntag, den 9. ds. Mts. findet im Gasthaus  
zum „Samu“



**grobes Breistegelein**

statt, wozu sämtliche Regler aus Nah und  
Fern freundl. eingeladen sind.

Mehrere Regler.

Altensteig.  
Am Samstag, den 8. Nov.



**Mehel-  
suppe,**

wozu höflichst einladet

**Lenk zum Kronprinzen.**



**Die Gesangsprobe**

braucht nicht auszufallen, meine  
Herrn, wenn Sie sich angewöhnen,  
Wybert-Tabletten bei sich zu  
führen und bei belegter Stimme  
oder rauhem Hals davon zu  
nehmen. „Es gibt kein besseres  
Mittel, um die Stimme sofort  
klar und frisch zu machen.“ Dies  
ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse  
über die in ihrer Wirkung un-  
erreichten Wybert-Tabletten, die  
in allen Apotheken 1 Mark pro  
Schachtel kosten.

Altensteig.

**„Stallpflaster“**

für Pferde, Vieh und Schweine

**Cosmos**

beste Stallbede

Isolier- und Dachpappen

Dachlack und Teer

Barol und Carbolineum

leichteres in verschiedenen Farben, sowie

la. Fußbodenöl

bei

**G. Schneider,**

Telephon 9.

Bezirkskrankenkaße Altensteig.

**Ordentliche Generalversammlung**

am Sonntag, den 9. November 1913, nachm. 3 Uhr  
im Gasthaus zur „Einde“.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1912,
2. Beschlussfassung über die Verwendung des vorhandenen Kassen-  
vermögens.

Hiezu werden die gewählten Vertreter der Generalversammlung,  
sowie sämtliche Kassenmitglieder, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, freundlich  
eingeladen.

Den 30. Oktober 1913.

Kassenvorstand:

Vorsitzender: Kattenbach.

Altensteig.

Am Sonntag, den 9. Nov. im Saal z. Krone, 1. Stock

**großes Tanzvergnügen**

Anfang nachmittags 3 Uhr. Hiezu ladet höflichst ein  
Die Vergnügungsgesellschaft.

Jedermann hat Zutritt.



empfehle in schöner

Auswahl

**Fr. Henzler**

Flaschnermeister.

Altensteig.

Freich eingetroffen:

**Wollene Strickgarne**

Schneefarn und Dohrwolle

bei **Christiane Schmidt**

vorm. Adrion, Altensteig.

Altensteig.

**Wildwaren**

kauft zu den höchsten Preisen

**Chr. Schmid**

Hut- und Wägengeschäft.



Morgen Samstag

abend 9 Uhr

**Monats-**

**versammlung**

im Lokal.

Der Vorstand.

Wasche  
mit

**Henkel's  
Bleich-Soda.**

**Mietverträge**

empfehle die  
**W. Rieder'schen Buchhandlung.**  
Altensteig.

Telefon Nr. 40

**Franz Schoenlen, Calw**

Telefon Nr. 40

jetzt Obere Marktstraße 36 früher Biergasse

empfehle sein reichhaltiges Lager in

**Manufakturwaren**

Kleider- und Schürzenzeuge, Baumwoll-  
flanell, Schürzendruck, Blandruck,  
Wachstuch, Möbel-Cröpe.

**Vorhänge,** schmal und breit, in crème  
und weiss.

**Aussteuer-Artikel**

gebleicht Crötsone, Leinen, Halbleinen,  
Pelzpiqué, Croisé, Bettzeuge, Bett-drill,  
bedr. Zitz, Satin-Augusta, Damast.

**Bettfedern, Faum, Anfertigung**  
von Betten.

**Handtücher, Tischdecken, Servietten, Monogramme. Wollwaren.**

Billige Preise mit 5% Rabatt.

Schöne helle Verkaufsräume

Billige Preise mit 5% Rabatt.

**Kinderausstattungen**

Kinderkleider, Träger-Röcke, Höschen,  
Kittel, Strümpfe.

**Knaben-Kleidchen**

**Damen- und Kinder-  
schürzen**

in allen Arten, Größen und Preislagen.

**Taschentücher**

weiss, farbig und bunt.

**Kopftücher** in allen Arten.

**Kurzwaren**

Stickereien, Knöpfe, Wäscheborten, Cra-  
vatten, Kragen, Vorhemden, Manschetten,  
fertige Arbeitsbeutel.

**Damenwäsche, Anstandsrocke.**  
Trikot- und Flanellhemden.

**Strickgarne**

in Wolle und Baumwolle, speziell  
Schafwollgarne

**Damen- und Kinder-Strümpfe**  
Socken und Längen